

Neuer Hochheimer Stadtkommt

Amtliches Organ



d. Stadt Hochheim

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Drud u. Sohn Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25. Telefon 57.

Anzeigen: Kosten die 6-gepaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gepaltene Colonelzeile 30 Pf. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postcheckkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 96.

Donnerstag, den 26. August 1926

3. Jahrgang

Neues vom Tage.

Von zuständiger Stelle wird ernannt besont, daß die Reichsregierung erst dann in Genf erscheinen wird, wenn die Ratsfrage für Deutschland einwandfrei feststeht. Die Reichsregierung hält über die in Gang befindlichen diplomatischen Verhandlungen mit dem laufenden, so daß sie vor Überraschungen geschützt sein sollte.

Der deutschen Delegation zum Völkerbund werden auch Parlamentarier angehören. Als Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird Abg. Dr. Breitheid nach Genf gehen. Von der Zentrumsfaktion ist der Abg. Kaas, von der Zentrischen Volkspartei Abg. Frhr. v. Rheinbaben in Aussicht gekommen.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde hat die demokratische Reichstagsfraktion veranlaßt, an die Reichsregierung eine Intervention über den Stand der Sicherheits- und Rettungsvorrichtungen auf der Reichsbahn zu richten.

Für die Verteilung der von Preußen bestimmten neuen Mittel für den Wohnungsbau wird nicht allein das Schema der Sozialbauverteilung maßgebend sein. Die Gebiete sollen besonders berücksichtigt werden, die von der Erwerbslosigkeit am meisten betroffen sind.

Den Süddeutschen Herbstmanövern vom 13. bis 15. September werden auch der Reichspräsident, der Reichswehrminister und der Chef der Heeresleitung beizuwohnen.

Auf der Tagung des Gaus Groß-Berlin im Verbande deutscher Polizeibeamter teilte der Vorsitzende Gens u. a. mit, daß das preußische Ministerium des Innern eine neue Besoldungsordnung für die Polizei plane.

Wie Havas aus Calais berichtet wird, ist bei Marx das Auto, in dem sich das belgische Königspaar befand, gegen einen Radfahrer gefahren, als es einem entgegenkommenden Auto auswichen wollte. Das Königspaar blieb unverletzt.

Zum Vertreter Schwedens bei der 41. Tagung des Völkerbundes wurde der frühere Minister des Äußeren, Professor Lunde, ernannt. Zu Delegierten bei der Völkerbundversammlung wurden der Minister des Äußeren, C. Lösgren, und der Oberstleutnant P. Widell ernannt.

Der bisherige griechische Diktator, General Pangalos, wird nach der Insel Aegina gebracht werden, da man befürchtet, ihn noch vor der Wut der empörten Bevölkerung nicht schüren zu können.

Wie nun mehr feststeht, wird Abd el Krim am 27. August nach Casablanca und von dort am 28. August nach Marokko gebracht werden. Zu seiner Begleitung wird sich seine Tochter sowie der mit seiner Bewachung beauftragte Offizier befinden. Am 2. September wird Abd el Krim nach der Insel Teneriffa gebracht werden.

Die deutschen Wasserstraßen.

Schon seit längerer Zeit hat die Reichsregierung die Abhängigkeit deutschen Wasserstraßen in eigene Regie zu nehmen. Diese Bestrebungen sind an sich nicht neu, denn schon die Reichsverfassung vom Jahre 1871 hatte dem Reich ein Aufsichtsrecht über die Wasserstraße gewährt. Praktisch war damit aber wenig anzufangen, weil das Reich aktiv nicht eingreifen konnte. Artikel 97 der Reichsverfassung von 1919 erlaubt die selbständige Bevölkerung des Reiches für die Wasserstraßen anerkannt. In der Reichsverfassung sind die Kompetenzen des Reiches und der Länder hierfür genau festgelegt. Seit dem 1. April 1921 trägt das Reich die finanziellen Lasten des Staates der Wasserstraßen und ihrer Unterhaltung. In einem vorläufigen Staatsvertrag vom 15. Juli 1921 erklärte jedoch das Reich wegen der starken Konkurrenz der Länder sich mit einem provisorischen Vergleich zu begnügen. Dieser hat entschieden, daß das Gesetz in der Bildung der Wasserstraßenverwaltung nach der Ausfüllung maßgebend ist. Ein Fonds von bisher 176 Ortsverbänden soll infolgedessen in zwölf Zentralstellen nach einheitlichen Gesichtspunkten organisiert werden unter Beibehaltung von nur 122 Ortsbehörden. Der dem Reich zur Verfügung stehende Fonds soll 150 Millionen Reichsmark betragen.

Das Reich verspricht sich durch diese Umorganisation auf dem Gebiete der personellen und sachlichen Ausgaben eine Sparmaßnahme von 2 Millionen Mark jährlich. Die Vereinfachung der Wasserstraßenverwaltung soll bis zum 1. April nächsten Jahres endgültig durchgeführt werden. Die Durchführung geschieht in Form einer Vorlage an den Reichstag und den Reichsrat.

Deutscher Katholikentag.

Breslau, 25. August.

Der diesmal hier abgehaltene Katholikentag ist nun auch zu Ende gegangen. Er schloß mit einer Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland.

Kirchenkanzler Dr. Marx

ergriff auch bei dieser Gelegenheit noch einmal das Wort zu einer beweiswerten Rede, in der er sich über die Frage der nationalen Gesinnung und der Volksbildung verbreite, wobei er insbesondere folgendes betonte:

Rational ist es nicht, die Empfindungen derjenigen, die über die Einrichtung des Staates anderer Meinung sind, durch Hohn und Spott zu verleben, statt, wie die Zeit der Not es erhebt, alles trennende zurückzustellen und gemeinsam alle Kräfte zum Wohl des Volkes anzuspannen.

Es ist nicht, die mühsam aufgebaute staatliche Einheit zu verwirren und zu stören, statt die nun einmal rechtlich einwandfrei zustandegekommene Versammlung zu achten und vor jeder Verunglimpfung zu schützen, mag man über ihren sachlichen Inhalt denken wie man will.

Es verrät keinen Sinn für die Pflege des Staatswohls, wenn die einzelnen Berufsstände kurzfristig und eigenwillig lediglich ihre eigenen Interessen vertreten und Verküpfung verlangen, ohne dabei zu fragen, kann die wirtschaftliche Lage des eben erst sich mühsam von schwerem Fall wieder aufrichtenden Staates solchen Anforderungen gerecht werden.

Staatsgesinnung verrät es nicht, wenn die einzelnen Staatsbürger Forderungen an den Staat erheben auf Leistungen, die er in normalen, gesunden Zeiten wohl aufbringen könnte, denen er aber in seiner gegenwärtigen schwierigen und äußerst bedrohten Lage nicht gerecht werden kann.

Der Staat hat, wie jedes Individuum, ein Recht auf Selbstbehauptung. Seien wir froh und dankbar, daß es gelungen ist, die Einheit unseres Deutschen Reiches aus dem tiefen Verfall, aus der schweren Katastrophe des Weltkrieges und der Revolution zu retten. Es wäre unerhört, wenn das deutsche Volk aus Mangel an echter Staatsgesinnung selbst dazu beitragen würde, die Wiederaufrichtung unseres wirtschaftlichen und staatlichen Lebens zu verhindern.

*

Danktelegramm Hindenburgs.

Reichspräsident v. Hindenburg hat auf das Begrüßungstelegramm des Katholikentages folgendes geantwortet: „Der 65. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands dankt ich für die freundlichen Grüße, die ich herzlich erwidere, und für das Gedächtnis der Treue und der Mitarbeit, die ich gerne entgegenommen habe. Möge Ihre Tagung guten Erfolg haben und dazu beitragen, den Geist gegenseitiger Verständigung und gemeinsamer Hingabe an das Vaterland zu stärken und zu verbreiten.“

Frankreich und der Völkerbund.

Die Wünsche Spaniens.

Wie aus Paris gemeldet wird, soll die genaue Festlegung der Richtlinien der französischen Regierung für ihre Generalelegation erst nach den neuerlichen Beschlüssen des Kabinett erfolgen. Die spanische Aktion hat jedoch in politischen Kreisen die Diskussion über das Programm für Genf bereits stark in Fluss gebracht und auch am Quai d'Orsay zu Besprechungen Anlaß gegeben, deren Inhalt und Ergebnis geeignet sein können, den voraussichtlich endgültigen französischen Standpunkt in der Ratsfrage zu bestimmen. Es ergibt sich nach Ausführungen aus dem Quai d'Orsay nahestehenden Kreisen etwa nachstehendes Bild:

Die französischen Parlamente haben mit überwältigender Mehrheit die Locarno-Verträge gutgeheißen und als Voraussetzung für eine endgültige Introspektion der Locarno-Verträge den sofortigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund anerkannt. Die französische Politik kann daher nur daraus hinauslaufen, die Erteilung eines ständigen Ratschefs allein an Deutschland zu begünstigen. Die Außenpolitik Briands baut sich nach wie vor auf den Locarno-Verträgen auf, und ein abermaliges Scheitern in Genf müßte zu einem verhängnisvollen Rückschlag führen.

Die Authentizität dieser Auffassung würde durch ein vom Quai d'Orsay an die französische Presse ergangene Weisung als bestätigt gelten können, wonach das Außenministerium erklärt, daß es in der Frage der Locarno-Politik in ihren Konsequenzen keine weitere Diskussion für gegeben erachte. Wegen der spanischen Forderungen über Tangier ist ein klares Bild noch nicht zu erhalten, doch liegen Anzeichen dafür vor, daß man am Quai d'Orsay das von London vorgeschlagene Kompromiß-Spanien ein langjähriges Völkerbundesmandat über Tangier zuzuteilen, guthalten könnte. Briand, meint man, würde damit auf der einen Seite den spanischen Wünschen über Tangier zufrieden stellen und auf der anderen Seite das Verbleiben Spaniens im Völkerbund sichern.

Der Kirchenstreit in Mexiko.

Noch keine befriedigende Lösung.

Nach einer Draftung aus Mexiko liegt man in gewissen mexikanischen Kreisen trotz des Stillstandes der Verhandlungen zwischen Kirche und Regierung die Hoffnung, daß die Lösung der Streitfragen möglich sei. Diese Hoffnung ist zum Teil auf die ergänzende Meldung des Episkopats über den freundshafthafte Geist, der bei den Verhandlungen am Samstag zutage trat, begründet.

Erzbischof Moray del Rio erklärte, daß die Veröffentlichung des Episkopats, worin dieser seine Forderung nach Aufhebung der Kirchengebote wiederholte und nochmals betonte, daß der Dienst in den Kirchen derzeit nicht aufgenommen werden würde, hauptsächlich beeinflußt sei durch die Unterredung, die Galles Journalisten gewährte. Diese Unterredung sei darauf hinausgelassen, daß, wenn die Priester in die Kirchen zurückkehren wollten, sie sich den Gesetzen unterwerfen müßten. Der Episkopat bezeichnet diese Tatsache als der Versicherung des Präsidenten Galles, daß die Registrierung der Priester lediglich eine Verwaltungsmahnahme sei, widerstprechend.

Der Erzbischof erklärte weiter, daß die vom Episkopat veröffentlichte Mitteilung, in der es hieß, daß die Unterredung zwischen Galles und den Priestern durchaus zufriedenstellend gewesen sei, zweifellos Galles vorgelegen und seine Zustimmung erfahren habe, und daß Galles einige Worte eingesetzt habe, um klarzustellen, daß die Forderung der Regierung nach Registrierung der Priester nur eine Verwaltungsmahnahme sei. Die Vereinigung zur Verteidigung der Religionsfreiheit beschloß, den Wirtschaftskontrakt nicht eher aufzugeben, als bis durch den Kongress die Abänderung der Verfassung durchgeführt sei oder bis die die Kirche betreffenden Bestimmungen abgeändert oder ganz aufgehoben sein würden.

Die Forderungen der Eisenbahner.

Aenderung des Eisenbahngesetzes.

Kürzlich hat in Düsseldorf eine Vorstands- und Beiratssitzung des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands stattgefunden, die sich mit zahlreichen aktuellen Eisenbahngesetzesthemen beschäftigte. Einer der wichtigsten Beschlüsse, die dabei gefaßt wurden, ist die Forderung auf Abänderung der Reichsbahngekte. Dieser Beschuß zufolge verlangt der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, daß der deutschen Reichsregierung auf die Leitung und Verwaltung der Deutschen Reichsbahn als wichtigstem öffentlich-rechtlichen Betrieb und wertvollstem Besitz der deutschen Republik ein weitgehendes Aufrichterrecht einzuräumen sei. In der Begründung dieses Beschlusses heißt es, daß in der fast zweijährigen Wirksamkeit der Deutschen Reichsbahngeellschaft in immer steigendem Maße Schwierigkeiten sowohl auf staatspolitischem Gebiet wie auch hinsichtlich der rechtlichen und sozialen Stellung des Personals aufgetreten, sowie daß Konflikte aller Art zur täglichen Entscheidung geworden seien. Die willkürliche Auslegung der Reichsbahngekte durch die Reichsbahngeellschaft, besonders in bezug auf die ausdrücklich festgelegte Wahrung der erworbenen Rechte des Personals, entspreche in keiner Weise den bei Verabschiedung der Reichsbahngekte gegebenen Zusicherungen. Der Verwaltungsrat verfügte den Reichsbahnbetrieb immer mehr von der deutschen Gesetzgebung loszulösen und als Staat im Staat eine schrankenlose Autokratie zu errichten. Regierung und Reichstag würden von der Reichsbahngeellschaft gehindert, eine im Reichsinteresse liegende notwendige Einwirkung auf die Geschäftsführung der Reichsbahn auszuüben.

Politische Tageschau.

Sparsmaßnahmen in Frankreich. Zu den von der französischen Regierung geplanten Sparsmaßnahmen schreibt der „Gaulois“: Wir glauben, daß es besser gewesen wäre, wenn man alle Franzosen mehr arbeiten ließe, anstatt sie zu rationieren, und daß eine gut bezahlte Arbeitsstunde mehr in allen öffentlichen Verwaltungen, bei den Eisenbahnen, in den Fabriken, Werkstätten und landwirtschaftlichen Betrieben dem Lande mehr nützen werde, als die Veranstaltung von Vollspeisungen. Das Heil liegt nicht in einer niedergedrückenden Buße, sondern in einer mutigen Zusammenfassung aller schaffenden Kräfte der Nation. Aehnlich drücken sich andere Blätter aus.

Der britische Staatsrat trat am Dienstag im Schloss Balmoral zusammen, um über eine Proklamation wegen der Verlängerung des Ausnahmezustandes und eine zweite für die Einberufung des Parlaments am nächsten Montag zu beraten. Zu der Tagung des Unterhauses am Montag, auf der die Verlängerung des Ausnahmezustandes behandelt werden wird, wird der Innenminister nach London zurückkehren, um den Antrag auf Verlängerung zu begründen. Angeblich der letzten Ereignisse im Kohlenbergbau wird es wahrscheinlich zu einer ziemlich heftigen Debatte kommen. Etwa 300 bis 400 Mitglieder werden an der Sondertagung des Unterhauses teilnehmen. Die Regierung will die Sondertagungsperiode auf zwei Tage beschränken.

** Auch Trotski ist gestellt. Nachdem erst vor kurzem prominente Mitglieder der russischen Parteiopposition, wie der Handelskommissar Stantchev und der stellvertretende Vorsitzende des Obersten Volkswirtschaftsrates, Pratow, ihrer Amtswahl entzogen waren, auf längere Zeit beurlaubt wurden, ist nunmehr auch Trotski, der Vorsitzende des Hauptratifikationsausschusses, beurlaubt worden. Zum provisorischen Leiter des Hauptratifikationsausschusses ist Stobolew, ein früherer Minister, Kerenkis, ernannt worden.

** Loslösungsbemühungen in Südafrika. Auf eine Frage, wie er noch seinem Ministereid die Loslösung von England befürworten könne, antwortete der südafrikanische Minister Beyers, daß seit 80 Jahren die hervorragendsten britischen Staatsmänner das Recht der Kolonien auf Loslösung anerkannt hätten. Er sagte jedoch hinzu, daß eine vollständige Loslösung vom britischen Reich nicht in Frage kommen würde, bevor die beiden weißen Nationen, die englische und die holländische, sich geeinigt hätten, aus dem Verbund des Reichs auszutreten.

** Kämpfe bei Saloniki. Aus dem Gebiet nordwestlich von Saloniki ist andauernd starles Artilleriefeuer zu hören. Der bulgarische Grenzschutz hat bereits Vorsorge getroffen, um den Übergang fliegender griechischer Truppenkörper zu verhindern. Die Annahme liegt auf der Hand, daß die türkische Umarbeitung nun doch auf einen, wenn auch nur teilweisen Widerstand gestoßen ist.

Handelsteil.

Berlin, 25. August.

— Devisenmarkt. Am Salutemarkt holten die lateinischen Währungen den leichten Rückgang vom Dienstag wieder ein. London-Paris war mit 169½, London-Brüssel mit 176 und London-Wallau mit 148 zu hören. Der seit einigen Tagen wieder variable Dollar kursus hat zur Bildung eines inoffiziellen Marktes für Auszahlung New York geführt.

— Effetenmarkt. Die Tendenz war weiter freundlich für einige Spezialwaren. Die Grundstimmung war unsicher und uneinheitlich. Der Vertrag der Umsage war unbedeutend. Am Rentenmarkt hielt sich die Kriegsanleihe auf 0,485.

— Produktionsmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizenmärkte 27,3—27,8, Roggenmärkte 20,7—21,8, Sommergerste 19,7 bis 24,2, Wintergerste 16,8—17,4, Hafermärkte 17,8—19,0, Mais 17,6—18,2, Weizenmehl 33,25—40,75, Roggenmehl 30,00—32,00, Weizenkleie 10,25, Roggenkleie 11,1—11,5.

Frankfurt a. M., 25. August.

— Devisenmarkt. Im Devisenverkehr liegen die westlichen Frankenalben unverändert und zwar London-Paris mit 170 Franken, London-Brüssel mit 176½ Franken. Maßland etwas erholt, mit 148 lire pro Pfund.

— Effetenmarkt. Die Börse, die im Frühverleih ein freundliches Aussehen hatte und ansehnlich gestiegerte Kurze aufwies, eröffnete das Hauptgeschäft in unsicherer und schwankender Haltung. Das Fehlen jeglicher Kundenanfragen und auch der Mangel an Anregung verlieh dem Geschäft nach kurzer Verlaufe einen lustlosen Charakter. Das Geschäft am deutschen Rentenmarkt konnte sich nach langer Zeit etwas beleben. Kriegsanleihe fiel bis 0,49.

— Produktionsmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen 28,75, Roggen 21,50—22,00, Sommergerste 23,00—26,00, Hafer inländ. 19,25—20,00, ausländ. 20,50—21,75, Mais (gelb) 18,25, Weizenmehl 41,50—42,5, Roggenmehl 32,00—33,00, Weizenkleie 8,75—9,00, Roggenkleie 10,00—10,50. Roggen- und Roggenmehl ist etwas leicht gestiegen; auch Weizen zog leicht an. Sonst ist alles unverändert.

Aus aller Welt.

□ Ein Krankenauto vom Zug überfahren. Auf der Bahlinie Neuenhain-Breitengaden wurde das auf einem Transport zum Krankenhaus befindliche Auto der freiwilligen Sanitätskolonne Reichenhain von einem elektrischen Zug erfaßt und sieben Meter weiter über den Bahndamm in den Garten einer Villa geschleudert. Das Auto wurde vollständig zertrümmert und der Begleitmann schwer verletzt. Eine aus der Tragbahre angelassene Frau und der Fahrer des Autos blieben unverletzt.

□ Tod in den Bergen. Beim Edelweißpflücken am Pene-gal starzte der 28jährige Robert Giesecke aus Eppan ab. Auf dem Tisch im Wallerhof bei Brixen ereilte die 28jährige

Büste Mahler aus Brixen das gleiche Schicksal. Am Brenner starzte die 13jährige Marie Eisensteiner aus Pfitsch ab. Sämtliche Abgestürzten sind tot.

□ Sturz aus dem Fenster im Traum. In Aschaffenburg fiel ein im Traumzustand wandelnder Eisenbahner aus einem Fenster seiner im ersten Stock befindlichen Wohnung. Er zog sich bei dem Sturz einen Beinbruch zu.

□ Warum nicht früher? Eine seit 1920 geführte Frau, beßbürgte wieder zu verzweigen. Auf ihre Anzeige in der Zeitung erhielt sie mehrere Angebote, unter anderem auch eins von ihrem ehemaligen Mann. Die Gründe, die vor einigen Jahren zur Scheidung geführt hatten, erschienen jetzt in einem anderen Lichte, und die verbindliche Aussicht der damals beleidigten Frau führte zu einer friedlichen Aussprache. Die französischen Eheleute hatten in der Trennung den gegenwärtigen Wert erkannt und schlossen nun eine neue Ehe. Ob diese jedoch länger dauern wird, ist immerhin eine Frage.

□ Die Furcht vor der Strafe. In Forbach (Murgtal) hat sich ein 14jähriger Knabe das Leben genommen, weil er die strenge Strafe des Vaters wegen einer Verfehlung befürchtete. — Den Tod in der Werra suchte und fand ein zwölfjähriges Mädchen aus Berstingen, weil seine Eltern einen Strafsozial über 10 Mark erhielten, da das Mädchen die von ihm gehüteten Gänse auf ein fremdes Grundstück laufen ließ.

□ Der Berliner Vorortzug-Altenläter verhaftet. Das auf den Vorortzug Berlin-Bernau zwischen den Stationen Blankenburg-Corvin am Montag abend verübte Attentat ist schnell aufgedeckt worden. Der Täter, der die Feldsteine aus das Gleis der Bahn gebracht hat, um eine Entgleisung des Zuges dadurch herbeizuführen, ist ein 15 (16) jähriger Lehrer Friedrich Brumm, der vor einigen Tagen seinem Lehrherrn entlaufen ist und sich seit dieser Zeit in den nördlichen Laubengolen herumtrieb. Er hat nach seinem Geständnis die Tot verübt, um einen Zug entgleisen zu sehen.

□ Großfeuer durch Brandstiftung. Das Haus des Tischlermeisters Hartung in Wusterhausen brannte vollständig nieder. Anscheinend ist das Feuer von der geisteskranken Ehefrau des Tischlermeisters angelegt worden. Die in dem Hause befindliche Frau wurde ein Opfer der Flammen. Im Zuge des starken Sturmes gerieten auch die benachbarten mit Stroh gedeckten Gebäude in Brand, die gleichfalls vernichtet wurden. Acht Familien wurden obdachlos.

□ Die Wannsee-Uebung des Roten Kreuzes. Die Untersuchung gegen die verantwortlichen Leiter der Uebung des Roten Kreuzes auf dem Wannsee, bei der ein Schüler den Tod fand, ist nunmehr abgeschlossen. Die Entscheidung über die Einleitung des Haupverfahrens liegt bei der Potsdamer Staatsanwaltschaft. Wahrscheinlich wird Auflage wegen fahrlässiger Tötung erhoben.

□ Uebersall auf Polizeibeamte. In Wanne-Eickel überstießen mehrere Leute eine Polizeistreife. Ehe die Beamten sich gegen die Uebermacht zur Wehr sehen konnten, wurden sie niedergestochen. Einem Beamten wurde die Schädeldecke vollständig zertrümmert. Er erhielt auch mehrere Lungentriebe. Der andere Beamte wurde ebenfalls schwer verletzt. Anscheinend handelt es sich um einen systematischen Überfall, da vorher keine Auseinandersetzung vorgenommen ist. Acht Täter konnten festgenommen werden.

□ Ein neues Eisenbahnattentat. Ein neues Eisenbahnattentat wird aus dem westlichen Westhafen gemeldet. Auf dem Bahnhof Hille bei Lübeck wurde an der Einfahrt in den Bahnhof das Weichenloch gewaltsam zertrümmert und die Weiche des Hauptgleises auf ein Nebengleis umgelegt. Der Frühzug fuhr daher in das Nebengleis auf die angebrachte Weichenstange. Nur dem Umstand, daß sich der Zug in langsame Fahrt befand, ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück passierte.

□ Unregelmäßigkeiten im Amt. In Chemnitz wurde der sozialdemokratische unbefolgte Stadtrat und Parteisekretär Trommer an der Türeinstellung des Besuchszimmers im Krematorium erhängt aufgefunden. Das Motiv zu dieser Tat soll in Unregelmäßigkeiten im Amt zu suchen sein. Trommer vertrat als unbefolgter Stadtrat das städtische Bestattungswezen mit dem Krematorium.

□ Flüchtlingselend in Oberschlesien. In einer Bodenkammer ist in Beuthen (Oberschlesien) eine fünfjährige Flüchtlingsjungfrau untergebracht, die als einzige Kochgelegenheit einen kleinen Spiritus trank. Als die Frau ein Essen zubereitete und dabei Spiritus nachfüllte, explodierte der Koffer. Drei Kinder erlitten schwere Brandwunden.

— Win morgen wieder da, Sarah. Ich sah' iey noch Newyork — zum Grab meiner Mutter! Leb' wohl! Und ohne auf Sarahs verwundertes Kopfschütteln zu achten, stürmt sie davon.

— Verpass' den Zug nich! ruft Sarah ihr noch nach. — In einer Wartezimmer fährt er schon! Und Annys verpasst den Zug nich!

— Es ist gegen Mitternacht, als Annys in Newyork den wohlbekannten Weg nach dem „Chinesischen Viertel“ einschlägt.

— Heut' noch den Kirchhof zu besuchen — ein Ding der Unmöglichkeit. Morgen ganz früh, sobald die Sonne ihre ersten Strahlen versendet, will sie hin zum Grab der Mutter.

— Doch nicht beim Söhnevater will sie schlafen. Nein, durch ihren Mutter Tipp zieht es sie hin, zu der braven Chinesin, die stets ein Herz für die arme Annys gehabt.

— Als sie sich im „Chinesischen Viertel“ dem Hause nähert, wo Mutter Tipp wohnt, vernimmt sie schon von weitem lautes Lachen und Singen. Beim Durchschreiten der einzelnen Höfe vergnügt sich der Lärm. Sie unterscheidet jetzt ganz deutlich einzelne Stimmen — auch die der Mutter Tipp, die anscheinend gerade einen ihrer Tänze zum besten gibt.

— Annys lauscht einige Augenblicke an der Tür. Soll sie die alte Chinesin rufen?

— Sie schreit davor zurück. Der müste Kärm da drinnen verursacht ihr fast tödliche Schmerzen, so angespannt sind alle ihre Nerven.

— Unbemerkt huscht sie die Treppen hinauf. Vielleicht ist ihr früheres Kämmchen noch unbewohnt, und sie kann so lange dort warten, bis die lustige Gesellschaft da unten sich versauen hat . . .

— Die Tür ihrer Kommer steht halb offen. Im kleinen eisernen Ofen flackert ein lustiges Feuer. Auf dem Tische brennt eine Kerze und wirkt ihr unruhiges Licht

Eines von ihnen starb nach der Einlieferung ins Gefängnis, in dem noch die beiden anderen Kinder und die schwerverletzte Tochter lagen.

□ Große Waldbrände bei Bordeaux. In verschiedenen Fichtenwäldern längs der Garonne sind Waldbrände ausgebrochen. Acht Quadratmeilen sind durch zum Teil verwüstet worden. Die Rauchentwicklung ist stark, daß man sie in Bordeaux, also etwa 25 Kilometer Brandherd entfernt, bemerken kann. Bei Einbruch des Feuers noch nicht Herr werden können.

□ Anschlag auf eine englische Bank. In der Pittsburgher Deposit und Savingsbank ist ein Bomberanschlag erfolgt. Ein Mann in Arbeitskleidern erschien im Raum und verlangte vom Kassierer 2000 Dollar. Als Bankbeamter ihn zu verhaften suchte, warf der Mann einen kleinen schwarzen Sac durch einen Stoß mit dem Körper ab. Zahlreiche Anwesende wurden verletzt. Drei Personen mußten ins Hospital geschafft werden, darunter ein Kind.

□ Erfundene Fallschirme zur Rettung von Fliegern. Ein Fallschirm von 50 Fuß Durchmesser, der einem Marineingenieur der Vereinigten Staaten von Amerika erfunden worden ist und zur Rettung von Fliegern und Piloten dienen soll, wurde in Los Angeles erprobt. Fallschirm brachte das Flugzeug aus 2500 Fuß Höhe zurück, nachdem die Motoren abgesetzt worden waren. Das Flugzeug landete auf einem Hügelabhang, wobei ein Propeller beschädigt blieb.

Leute Nachrichten.

Die Industriebelastung.

Berlin, 25. August. Die Bank für deutsche Industriebelastungen hat heute am 25. August 1926 die zweite Abrechnung der Industriebelastung in Höhe von 62,5 Millionen Goldmark frist- und ordnungsgemäß dem Generalagenten für Reparationszahlungen für Rechnung des Reichs für deutsche Industriebelastungen überwiesen.

Das hartnäckige Polen.

Berlin, 25. August. Wie verlautet, wird sich die Regierung demnächst darüber schlüssig werden, welche Maßnahmen gegen Polen ergriffen werden, das es trotz mehrmaliger Aufforderungen zuletzt noch im Laufe dieses Monats, bisher nicht für notwendig gefunden hat, die vor drei Monaten mit mittlerer deutsche Note wegen des Stadtkostverlustes Chotzen beantragten. Als ein solcher Schritt kommt möglicherweise eine erneute Apel an das Haager Schiedsgericht in Frage. Not der Reichsregierung hat bekanntlich von Polen die Verwirklichung des Schiedsspruches des Haager Schiedsgerichtshofes gefordert, das die deutschen Ansprüche auf Polen beschlagnahmte Stadtkostwerk als völlig zu bestehend anerkannt hatte.

Zum Eisenbahnunglück bei Leiferde.

Hannover, 25. August. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover teilt mit: Die „B. J. am Mittag“ erläutert folgenden Artikel: „Der Werkzeugdienst widerlegt.“ Zwischen ist festgestellt worden, daß die ersten Annahmen die Werkzeuge des Täters hinfällig geworden sind. Die Zugschlüssel stammen aus dem Blockhaus, das der Unfall am nächsten liegt und sind zu Rettungsarbeiten mitgenommen worden. Sie sind also erst nach der Katastrophe an die Unfallstelle gebracht worden und sie sind auch bis neu Stunden später aufgefunden worden. Hierzu erklärt die Reichsbahndirektion Hannover: Ein Schraubenschlüssel ist unmittelbar nach dem Unfall durch den Bahnmutter im Nachbarort an der Unfallstelle, und zwar in der Nähe der zuletzt abgebrannten Schraubenwelle gefunden worden. Insgesamt elf Schrauben von den Aktenbüchern herausgezogen worden. Die anderen beiden Schlüssel sind 100 Meter entfernt gefunden worden. Einer ist fehlerfrei im Winkelrichtung gesucht worden. Der zweite ist ebenfalls fehlerfrei im Winkelrichtung gesucht worden. Der dritte ist nicht zu Räumungsarbeiten gebraucht worden.

Die Arbeitszeit bei der Eisenbahn.

Berlin, 25. August. Wie der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands mitteilt, richteten Verbandsbezirke und

auf ein paar daneben stehende Medizinflaschen und ein Wasser Glas nebst Löffel.

Ein erlahmendes Gefühl bezieht Annys Herz. Ihr Kämmchen bewohnt! Ohne sich dessen bewußt zu sein, hat sie im stillen nichts gehofft. Mutter Tipp würde es für sie aufbewahren.

Und nun ist es bewohnt! Bonnem wohl? Augencheinlich von einer Arente. Die Medizinflaschen deuten darauf hin.

Und jetzt vernimmt sie ein leises Seufzen — so leise, kaum hörbar, wie der leise Seufzer eines Sterbenden. Und dann ein Geräusch, als ob ein Körper sich unter dem Bett hin und her werfe.

Vielleicht geht es der Kranken schlechter und Annys kann ihr beistehen!

Sie zieht ihre schweren Schuhe aus und tritt auf den Fußspitzen näher . . .

Stein Soit, das ist ja ein Kind! Ganz eingehakt in warme Decken, ist nichts von ihm sichtbar, als ein paar dunkle, seidenweiche, blonde Locken.

Und nun wieder ein zitternder Seufzer vom Bett her.

„Meine Mutter ist gewiß unten un am stiert!“ Denkt Annys mit einem vorwurfsvollen Blick nach der Treppe zu. „Zwischen hat das arme, fröhliche Kind nicht zu trinken. Na, warum!“

Vorsichtig geht sie den Löffel voll Medizin und näher sich damit dem Bett.

„Hier, Herzchen!“ Sie schiebt ihren Arm unter den Nacken des Kindes, welches das Gesicht ganz tief eingehüllt hat in die Bettdecke.

„Küß, Kind!“ Der kleine Kranke röhrt sich nicht.

Sie hebt sein Köpfchen in die Höhe. Zwei große, braune, vor Verwunderung weit geöffnete Augen blicken sie an.

(Fortsetzung folgt.)

Kinder der Armut.

Roman aus dem New-Yorker Volksleben.

Von A. Voeltzker.

50) (Nachdruck verboten.)

— „Mutter, Mutter! Wie iraurig ist das Leben! Wie hat es deine arme Annys rauh angepakt, daß sie nicht mehr aus noch ein weiß!“ „S, wär ich tot wie du, Mutter!“ „S, lös ich neben dir in der fühligen Erde!“

— „So schluchzt und weint sie fort und fort, und es ist, als ob mir diesen bitteren Tränen ein Schleier von ihrer Seele sich löse, der sie bisher verbüßte. . .“

— „Ihre Hände falten sich. Sie betet — betet zum erstenmal in ihrem Leben mit vollem Bewußtsein, voll dieser Angst, sindlich ehrig, vertrauend.

— Als sie sich nach einiger Zeit vom Boden erhebt, fühlt sie sich neu gestärkt. Ihr ist, als könne sie jetzt alles ertragen, was über sie hereinbricht — alles.

— Und ein brennender Wunsch beseelt sie plötzlich: das Grab der Mutter will sie besuchen — noch bevor sie sich Tom Butler zu eignen gegeben.

— Und dieser Wunsch wird so mächtig, daß er alles andere zurückdrängt.

— Sie zieht ihr Portemonnaie.

— „Na, sie hat Geld genug, um nach Newyork zu fahren — heute noch, legt gleich.

— Was dann geschieht, verschwimmt alles in einem dicken Nebel. Nur zur Mutter will sie — zur Mutter! Plötzlich hat sie Gesicht und Arme in kaltem Wasser; dann sieht sie ihre üppigen Flechten frisch auf und legt das Umlaufgarnz so sorgfältig um.

— Ihr ist ganz festlich zu Blüte. Gerade als sie gehen will, tritt Sarah ein.

— Schnell drückt Annys einen Kuss auf die Wangen des kleinen Mädchens.

